

## Inhalt

<b>1</b>	<b>Vorwort</b> .....	4
<b>2</b>	<b>Kopiervorlagen</b> .....	5
	› Erzählbilder .....	5
	› Sprechblasen .....	8
<b>3</b>	<b>Basics – Monstercheck: Satzarten</b> .....	9
	› Vorwissen .....	9
	› Möglicher Stundenverlauf .....	10
	› Material .....	12
	› Übungen .....	14
<b>4</b>	<b>Basics – Monstercheck: Wortfeld „sagen“</b> .....	17
	› Vorwissen .....	17
	› Möglicher Stundenverlauf .....	17
	› Material .....	19
	› Übungen .....	21
<b>5</b>	<b>Basics – Monstercheck: Die wörtliche Rede</b> .....	24
	› Vorwissen .....	24
	› Möglicher Stundenverlauf .....	25
	› Material .....	26
	› Übungen .....	28
<b>6</b>	<b>Verknüpfung der Satzarten, der wörtlichen Rede und des Wortfeldes „sagen“ mit dem Bereich „Sprechen und Zuhören“</b> .....	31
	› Vorwissen .....	31
	› Möglichkeiten der konkreten Umsetzung im Unterricht .....	31
	› Übungen .....	32
<b>7</b>	<b>Verknüpfung der Satzarten, der wörtlichen Rede und des Wortfeldes „sagen“ mit dem Bereich „Texte verfassen“</b> .....	43
	› Vorwissen .....	43
	› Möglichkeiten der konkreten Umsetzung im Unterricht .....	44
	› Übungen .....	45
<b>8</b>	<b>Verknüpfung der Satzarten, der wörtlichen Rede und des Wortfeldes „sagen“ mit dem Bereich „Lesen“</b> .....	55
	› Vorwissen .....	55
	› Möglichkeiten der konkreten Umsetzung im Unterricht .....	56
	› Übungen .....	57



## 3. Basics – Monstercheck: Satzarten

### Vorwissen

In der deutschen Sprache werden hauptsächlich folgende Satzarten verwendet: Aussage-/Erzähl-satz (Deklarationssatz), Fragesatz (Interrogativsatz), Aufforderungssatz (Imperativsatz), Ausrufe-satz (Exklamativsatz) und Wunschsatz (Desiderativsatz). Innerhalb dieser gibt es unterschiedlichste Konstruktionen aus Haupt- und Nebensätzen.

Die Wahl der Satzart ist von der Absicht des Sprechers oder Schreibers abhängig.

Ihre Unterscheidung ergibt sich aus folgenden Kriterien:

- › Im rein mündlichen Sprachgebrauch erkennt man die Satzart an der Sprachmelodie (Intonation) und Betonung des Sprechers.
- › Im schriftlichen Sprachgebrauch werden die Satzarten durch die drei Satzzeichen Punkt, Ausrufe- und Fragezeichen bestimmt.
- › Entsprechend der Satzart ergibt sich die Stellung des Prädikats im Satz.

Folgende vier Satzarten sind im Grundschulunterricht relevant:

### Aussage-/Erzählsatz

Dem Leser/Zuhörer wird etwas erklärt oder erzählt. Eine Aussage wird getroffen oder eine Feststellung gemacht.

Der Satz endet mit einem Punkt und beim Sprechen fällt die Stimme am Satzende ab.

*Im Monsterland gibt es verschiedene Charaktere.*

### Fragesatz

Man unterscheidet generell zwischen

- geschlossenen Fragen, welche eine eindeutige Antwort im Sinne einer Entscheidung (ja/nein) nach sich ziehen. Bei diesen steht das Prädikat an erster Stelle.

*Gibt es im Monsterland verschiedene Charaktere?*

- und offenen Fragen, bei welchen eine ergänzende Antwort (Sachverhalt steht noch aus) verlangt wird. Diese beginnen mit einem Fragewort und das Prädikat steht an zweiter Stelle.

*Was gibt es im Monsterland?*

Der Satz endet mit einem Fragezeichen und beim Sprechen steigt die Stimme am Satzende an.

### Aufforderungssatz

Die Absicht dieser Satzart besteht darin, den Gesprächspartner dazu aufzufordern, etwas Bestimmtes zu tun.

Der Satz beginnt meist mit dem Verb, welches durch den Imperativ gebildet wird.

Er endet mit einem Punkt oder einem Ausrufezeichen, je nachdem, wie nachdrücklich die Aufforderung erfolgt. Entsprechend wird am Satzende betont.

*Beschreibe mir bitte die Charaktere der Monster im Monsterland.*

*Erzähl mir sofort eine Geschichte aus dem Monsterland.*



## Ausrufesatz

Meist sind diese Sätze mit starken Emotionen (Erschrecken, Bewunderung, Erstaunen) verbunden, welche den Sprecher dazu bringen, etwas auszurufen. Entsprechend steht am Satzende ein Ausrufezeichen. Die Betonung hängt von der Emotion ab.

*Wahnsinn, Godo aus dem Monsterland hat zwölf pinke Augen!*

Bei der Behandlung der Satzarten im Grundschulunterricht werden folgende Kompetenzen (inhalts-/prozessbezogen) vermittelt:

- › Satzarten kennen, benennen und die entsprechenden Satzzeichen zuordnen
- › Satzarten je nach Sprech- und Schreibabsicht bewusst verwenden
- › Intonation entsprechend der Satzart einsetzen
- › Stellung des Prädikats innerhalb des Satzes berücksichtigen

## Möglicher Stundenverlauf

### Lernchancen

Die Schüler nutzen beim Sprechen und Schreiben die Funktion unterschiedlicher Satzarten, beschreiben deren Wirkung und setzen passende Satzzeichen ein, indem sie

- › die vier unterschiedlichen Satzarten und die dazugehörigen Satzzeichen kennenlernen
- › im Gespräch die Bedeutung und Wirkung der Satzarten erproben
- › Satzzeichen den Satzarten zuordnen

### Verlauf

#### Hinführung

Erzählbild „Im Monsterladen“

- › freie Schüleräußerungen

#### Zielangabe

Wir überlegen, was die Monster auf dem Bild sprechen und schauen uns dies dann genauer an.

- › freie Schüleräußerungen

#### Erarbeitung

pro Schülerpaar 1 Erzählbild DIN A3, leere Sprechblasen klein und 4 leere Sprechblasen groß austeilen

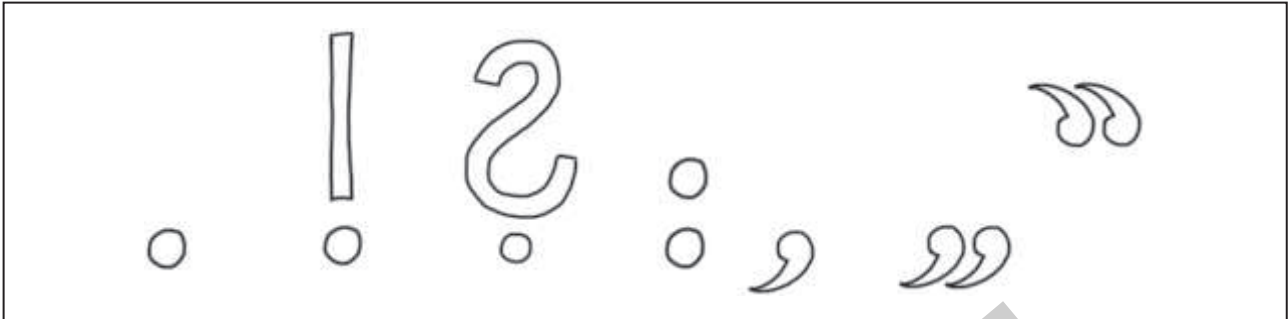
ICH (Einzelarbeit): Sprechblasen beschriften und zu den Monstern im Bild legen

*Hinweis: Nur ein Satz pro Sprechblase*



## Material

- Erzählbild 1: Im Monsterladen (siehe Seite 5)  
auf DIN A2 hochkopiert (für die Tafel) und zusätzlich im DIN-A3-Format für die Gruppen
- leere Sprechblasen (siehe Seite 8)
- Satzzeichen für die Tafel



- Wortkarten für die Tafel

**Fragesatz**

**Ausrufesatz**

**Aufforderungssatz**

**Erzählsatz**

**Aussagesatz**

- Sprechblasen für die Tafel

Gibt es hier Bonbons mit Popelgeschmack?

Ich möchte mir neue Glubsch-  
augen kaufen.

Geben Sie  
mir bitte 100 g  
Matschwurst.

Pass auf, da läuft  
Glibberschleim aus!

Ihhhh, da oben hängt  
eine Monsterspinne!



- Eintrag für das Monstercheckbuch

## Satzarten

Es gibt vier Satzarten. Zu jeder Satzart gehört ein bestimmtes Satzzeichen.



Fragesatz → ?

*Gibt es hier Bonbons mit Popelgeschmack?*

*Wieviel kosten fünf Stück?*

Erzählsatz → .

*Ich möchte mir neue Glubschaugen kaufen.*

Aufforderungssatz → !

*Geben Sie mir bitte 100 g Matschwurst.*

*Pass auf, da läuft Glibberschleim aus!*

Ausrufesatz → !

*Ihhhh, da oben hängt eine Monsterspinne!*



## 6. Verknüpfung „Wörtliche Rede“ ↔ „Sprechen und Zuhören“

### Vorwissen

Die Kinder sind durch das Basiskapitel mit den Satzarten, dem Wortfeld „sagen“ und der wörtlichen Rede vertraut. Nun geht es darum, den Bogen zu den weiteren Teilbereichen des Faches Deutsch zu spannen. In diesem Kapitel liegt das Augenmerk auf dem konkreten Lernbereich „Sprechen und Zuhören“. Dabei geht es vor allem um den Erwerb weiterführender Kompetenzen mit unterschiedlichen Schwerpunkten.

Mittels verschiedenster Gesprächssituationen sollen die Schüler ihre Aufmerksamkeit bewusst auf die Inhalte des Gesprochenen sowie die Art und Weise des Vortrags (Mimik, Gestik, Stimme) lenken. So können sie wesentliche Aussagen und wichtige Details erschließen und lernen, diese bei Bedarf durch passendes Nachfragen in Erfahrung zu bringen.

Zudem wird den Schülern verdeutlicht, wie sie anlassbezogen und situationsangemessen ihre Umgangssprache oder aber Standard-/Bildungssprache verwenden können. So nehmen die Kinder beispielsweise höfliche Redewendungen in ihren Sprachschatz auf, um sie in künftig auftretenden, realen Gesprächssituationen gezielt einsetzen zu können.

Neben dem tatsächlich Gesprochenen spielen auch Mimik und Gestik beim Verstehen des Gesagten eine wichtige Rolle. Die Kinder lernen, diese zu deuten und auch selbst als Sprecher unterstützend einzusetzen. Sie erleben es als Gestaltungsmittel, den Inhalt an die nichtsprachlichen Kommunikationsmittel anzupassen (oder eben gerade nicht → Ironie). Außerdem erfahren sie, dass Interessen, Gefühle und Befindlichkeiten durch Sprache transportiert werden und entsprechende Reaktionen hervorrufen können. Ein falscher Einsatz von Stimme kann zum Unverständnis führen und gegebenenfalls falsche Gefühlsregungen implizieren.

Besonders im szenischen Spiel können die Kinder ihre Sprechweise einüben, in unterschiedliche Rollen mit verschiedenen Stimmungen schlüpfen und so eine große Sprachvielfalt entwickeln. Den Schülern werden vielfältige Gesprächsanlässe, Rollen und Situationen angeboten, in denen sie sprachliche und weitere kommunikative Ausdrucksformen erproben und trainieren können. Außerdem brauchen sie die Möglichkeit, durch fiktive Gesprächssituationen ein entsprechendes Verhalten einüben zu können.

In allen Bereichen ist es wichtig, dass die Kinder vor „Publikum“ sprechen, über die Art und Weise des Sprechens und den Einsatz von Mimik und Gestik reflektieren sowie die erhaltenen Anregungen für die eigene Gesprächsentwicklung nutzen.

### Möglichkeiten der konkreten Umsetzung im Unterricht

Die zugrunde liegenden Lernchancen wurden bereits eingehend erläutert. Die Erarbeitung der Gesprächsregeln bzw. Sprechregeln bei einem Vortrag sollten als Basis für die Weiterarbeit grundgelegt sein, genauso wie Möglichkeiten zur Kritik in Form von festen Sprachmustern bekannt sein sollten (Lob und Tipp).

Die angebotenen Übungen sind variabel einsetzbar (Sequenz, einzelne Unterrichtseinheiten, ...) und berücksichtigen folgende Kriterien in unterschiedlicher Ausprägung:

- › Gezieltes, bewusstes Nachdenken über den Inhalt des Gesprochenen
- › Berücksichtigung des Bezugs der wörtlichen Reden zum Thema u. untereinander
- › Unterstützung des Gesagten durch Mimik und Gestik
- › Sprachsituationen zur Erprobung und Reflexion
- › Adressatenbezug



## Übungen

### Szenisches Spiel 1

„Hey Karlo Krake!“



„Hi, Hugo Haarig!“

„Bist du auch da?“

„Sei doch nicht gleich so ekelig!“

„Na, das siehst du doch!“

„Bin ich doch gar nicht!“



„Stimmt. Entschuldige, das ist eine Monstergewohnheit von mir.“

„Komm, du Ekelpaket, jetzt lass uns feiern!“



„Ich finde schon! Ich habe dich doch nur ganz nett begrüßt!“

### Szenisches Spiel 1

#### Auftragskarte

1. Verteilt die Rollen. Wer ist *Karlo Krake* und wer *Hugo Haarig*?
  - Markiert farbig: Welche Sprechblase gehört zu wem?
2. Übt das Gespräch.
  - Wie müsst ihr betonen?
  - Wollt ihr eure Stimmen verstellen?
  - Versucht, Mimik und Gestik einzusetzen.
3. Probt euren Auftritt.
  - Braucht ihr einen „Spickzettel“?

*Denkt daran, laut und deutlich zu sprechen.*





## Szenisches Spiel 2



Den Schülern leere Sprechblasen zum Beschriften (siehe S. 8) austeilen.  
Reflexionskarte S. 35

## Szenisches Spiel 2

### Auftragskarte

1. Verteilt die Rollen. Wer ist *Karlo Krake* und wer *Hugo Haarig*?
2. Wie geht das Gespräch weiter?
  - Füllt die Sprechblasen mit passenden Sätzen.
  - Achtet darauf, dass das Gespräch zusammenpasst.
3. Übt das Gespräch.
  - Wie müsst ihr betonen?
  - Wollt ihr eure Stimmen verstellen?
  - Versucht, Mimik und Gestik einzusetzen.
4. Probt euren Auftritt.
  - Braucht ihr einen „Spickzettel“?
  - Denkt daran, laut und deutlich zu sprechen.

Reflexionskarte S. 35